

Gyula Pauer  
**Erstes PSEUDO Manifest**  
1970

Die deutschen Entsprechungen des Begriffs PSEUDO sind: falsch, nicht-real, wirklichkeitsähnlich. In der Bildhauerei tauchte der Begriff in Verbindung mit den 1970 entstandenen Werken von Gyula Pauer auf. Er bezieht sich auf ein auffälliges Merkmal der Skulptur und damit auf einen neuen Aspekt der Bildhauerei. Die PSEUDO-Skulptur erscheint nicht als das, was ihre wirkliche Form ist. Bei der PSEUDO-Skulptur geht es nicht um Bildhauerei, sondern um die Bedingtheit des Mediums Skulptur.

Ein historischer Vorläufer der PSEUDO-Kunst ist die MINIMAL-ART. Die MINIMAL-Skulptur ist eine auf einfache geometrische Formen reduzierte Plastik, deren schockierende Wirkung in ihrer klaren, fast puritanischen Erscheinung sowie in ihrer bewussten Vermeidung von Ornament und Emotionalität liegt. Ein anderer Vorläufer ist die OP-ART, deren illusionistische Techniken die reine Form in den unendlichen Möglichkeiten der Bewegung auflöst. Die OP-ART ist jedoch eine Flächenkunst, ein dekorativer Illusionismus geblieben. PSEUDO täuscht über den puritanischen Formen der Minimal-Skulptur die Oberfläche einer anderen Skulptur vor, liefert also den Eindruck von zwei Skulpturen gleichzeitig. Dieser Effekt entsteht durch die Projektion eines komplexeren Objektes auf die Oberflächen von einfachen geometrischen Formen. Mithilfe eines fotografischen Prozesses erscheint die Oberfläche der einen auf der Oberfläche der anderen Skulptur. Die PSEUDO-Skulptur bildet auf diese Weise auf ein und demselben Objekt zugleich Wirklichkeit und Illusion, Materielles und Nichtmaterielles ab. Die tatsächlichen Formen sind wahrnehmbar, aber ihre Wahrnehmung wird stets von dem illusionistischen Bild beeinträchtigt. PSEUDO kreist um folgende Probleme der Bildhauerei:

1. Die Existenz der Plastik
2. Die Abwesenheit der Plastik
3. Die PSEUDO-artige Haltung, die Manipuliertheit des Objektes

Diese Themen überschreiten den materiellen Raum der Skulptur und verlangen eine funktionale Interpretation. Wir halten folgende Interpretation für angemessen:

Der PSEUDO-Charakter verweist auf den manipulierten Charakter der Skulptur als Werk der plastischen Künste. Diese Manipuliertheit zeichnet auch die Kunst im Allgemeinen aus. Die formale und technische Manipuliertheit der PSEUDO-Skulptur symbolisiert die existenzielle Manipuliertheit der Bildhauerei und damit der Kunst im Allgemeinen.

Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts geriet die moderne Kunst in den Strudel gesellschaftlicher Manipulationen, indem sie dem Weg der Konsumgüter folgte. PSEUDO kann freilich nichts über den manipulierten Charakter der Preise, des Handels, der Werbestrategien und Funktionen des Kunstobjektes aussagen, weil PSEUDO als Skulptur keine historische Abhandlung, keine soziologische Studie und auch kein gebildeter populärwissenschaftlicher Vortrag ist. Die PSEUDO-Skulptur ist eine Skulptur, die sich selbst als manipulierte Skulptur präsentiert und so die Existenz eines manipulierten Daseins beweist. PSEUDO enthüllt sich selbst als falsches Bild oder zumindest als ein komplexes Objekt, das auch ein falsches Bild erzeugt.

PSEUDO verpflichtet sich jedoch nicht allein dem Akt der Enthüllung. Die PSEUDO-Skulptur überzieht die Oberflächen einfacher und konkreter Objekte sorgfältig mit neuen Oberflächen. Diese visuellen Elemente, die sich behutsam auf der Oberfläche des Objektes ablagern, zeigen die Formen aus einem neuen Blickwinkel. Die manipulierte Existenz wird also von PSEUDO nicht nur verneint, sondern auch bejaht, indem ihre Komplexität, ihr struktureller Reichtum hervorgehoben wird. Schließlich ist das PSEUDO nicht als eine eindeutige Stellungnahme zu interpretieren. Das Ja und das Nein weisen in dialektischer Einheit über sich hinaus in die Welt, aber kehren auch zu sich zurück.

PSEUDO ist keine Philosophie, keine Geschichte, sondern das, was es im Moment seiner Entstehung war: Skulptur. PSEUDO existiert so lange, bis der Schein ein Teil der Wirklichkeit ist und umgekehrt.

Quelle: Géza Perneczky: *Hég és lepel. Pauer Gyula művészetéről / Shell and Veil. On Art of Gyula Pauer / Schale und Tuch. Die Kunst des Gyula Pauer*. Noran, Budapest, 2008. pp. 112–114.

Übersetzt von einem anonymen Übersetzer und Judit Koren